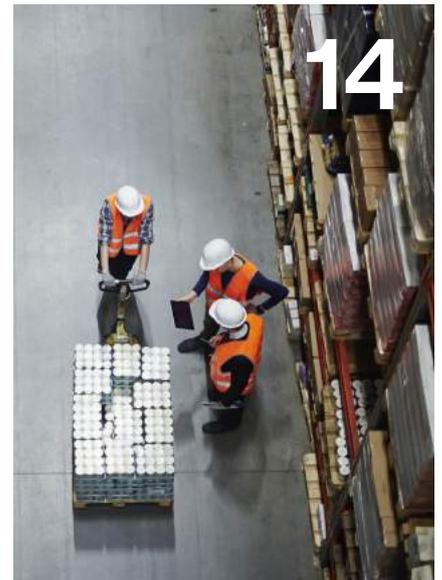




Jahresbericht 2019

Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences

scienceINDUSTRIES
S W I T Z E R L A N D



**scienceindustries Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences**

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences. Mehr als 250 in der Schweiz tätige Unternehmen aus Chemie, Pharma, Life Sciences und anderen wissenschaftsbasierten Industrien sind Mitglied. scienceindustries ist ein massgebliches Mitglied von economiesuisse, dem Dachverband der schweizerischen Wirtschaft.

scienceindustries setzt sich nachhaltig für ein innovationsfreundliches Umfeld für die Mitgliedsunternehmen ein. Diese beschäftigen als grösste Schweizer Forschungs- und Exportindustrie über 74'000 Personen in der Schweiz und weltweit über 338'000 Personen. In der Schweiz sind über 12'000 hochqualifizierte Mitarbeitende in der Forschung tätig. Weitere

200'000 Arbeitskräfte in anderen Branchen hängen von den Industrien Chemie Pharma Life Sciences ab.

Die Website www.scienceindustries.ch informiert ausführlich über Ziele, Arbeitsweise, unsere Innovationen, aktuelle Tätigkeiten und wichtige Positionsbezüge von scienceindustries.

4

Vorwort des Präsidenten
Dr. Matthias Leuenberger

6

Dafür setzen
wir uns ein

8

Mit Innovationsgeist für
die Welt von morgen

10

Innovationen steigern
die Produktivität
nachhaltig

11

Erfolgreicher Aussen-
handel benötigt stabile
Rahmenbedingungen

14

Effiziente Supply Chain -
Unverzichtbar für
innovative Produkte

17

Forschung für eine
gesunde und nachhaltige
Ernährung

20

Bildung und Nachwuchs -
Zentrale Anliegen unserer
Industrien

22

SimplyScience:
Unser Engagement für
den Nachwuchs

23

Innovative Therapien
und Arzneimittel nicht
behindern

26

Kennzahlen unserer
Industrien

28

Mit Engagement für eine
starke Interessenvertretung

30

Organisation
Vorstand

32

Unsere Gremien
und Arbeitsgruppen

34

Ehrenmitglied
und Mitgliedsunternehmen

36

Geschäftsstelle



„Jetzt ist in Politik,
Gesellschaft
und Wirtschaft
Gestaltungswille
gefordert.“

Zürich, im März 2020

Bestimmt ist Ihnen beim Erhalt des vorliegenden Jahresberichtes unser Neuauftritt mit den frischen Farben aufgefallen. Mit dem neuen Corporate Design haben wir unserem Verband bei seinen Aktivitäten, sei es im Internet, Social Media oder im Print ein neues, zeitgemässes Kleid verpasst. Aber auch die Inhalte haben wir überdacht und fokussieren in Zukunft bei all unseren Kommunikationsmassnahmen noch stärker auf den für unsere Industrien so zentralen Aspekt der Innovation sowie auf aktuelle, politisch relevante Dossiers.

Am Anfang von jedem unternehmerischen Erfolg steht immer die Innovation. Auch wenn dies für uns selbstverständlich ist, müssen wir dennoch Politik und Gesellschaft immer wieder daran erinnern. Denn der Wohlstand unseres Landes und die Prosperität unserer Wirtschaft sind keine Selbstläufer, sondern müssen täglich neu erarbeitet werden. Dies gilt ganz besonders auch in schwierigen Zeiten wie der aktuellen Corona-Pandemie.

Dies setzt die Unterstützung der Politik und der Öffentlichkeit in den für die Wirtschaft wichtigen Dossiers voraus. Das laufende Jahr bietet deren Herausforderungen genug. So steht mit der Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung», richtigerweise «Kündigungsinitiative» genannt, schon bald das Abkommen über die Personenfreizügigkeit mit der EU auf dem Spiel. Da dieses Abkommen über die Guillotine-Klausel mit sechs weiteren Abkommen der Bilateralen I verknüpft ist, würde eine Annahme der Kündigungsinitiative das Ende des bilateralen Wegs mit der EU bedeuten. Die Initiative gefährdet damit grundlegende Rahmenbedingungen für den Forschungs-, Innovations- und Produktionsstandort Schweiz. Die Reise im Verhältnis mit der EU sollte jedoch aus Sicht von Chemie Pharma Life Sciences genau in die andere Richtung gehen. Es ist ein Weg mit unseren Nachbarn über ein institutionelles Rahmenabkommen zu finden, das innenpolitisch mehrheitsfähig ist, um die so wichtige gegenseitige wirtschaftliche Beziehung weiter auf sicheren Beinen zu wissen.

Später auf der Zeitachse fallen mit der Unternehmens-Verantwortungs-Initiative und den beiden Volksbegehren zum Pflanzenschutz weitere gewichtige Abstimmungen ins Haus. Diese sind aus Sicht unserer Industrien abzulehnen, da sie den Standort Schweiz im internationalen Wettbewerb ohne Not schwächen.

Das Schweizer Stimmvolk und damit massgeblich die Politik, als Speerspitze in der öffentlichen Meinungsbildung, sind also mit ihrem Gestaltungswillen gefordert. Und auch wir als Vertreter der Wirtschaft, immerhin die grösste Forschungs- und Exportindustrie der Schweiz, stehen in der Pflicht, mit Argumenten und Fakten Überzeugungsarbeit gegenüber unseren Mitbürgerinnen und Mitbürger für eine starke Schweiz von morgen zu leisten.

Dr. Matthias Leuenberger
Präsident scienceindustries

Dafür setzen wir uns ein.

Vision

Dank optimalen Rahmenbedingungen und einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz wird die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auch in Zukunft international führend sein.

Mission

- Wir vertreten die Gesamtinteressen unserer Industrien in Politik, Verwaltung und Gesellschaft.
- Wir streben optimale Rahmenbedingungen für die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für unsere Industrien an.
- Wir fördern das Verständnis für Chemie, Pharma, Life Sciences in der Bevölkerung und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken neuer Technologien teil.
- Wir fördern die technisch-naturwissenschaftliche Bildung auf allen Ausbildungsstufen.
- Wir unterstützen unsere Mitglieder mit Dienstleistungen und Informationen und fördern die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch.

Marktwirtschaft bewahren, Innovationsbereitschaft fördern und Nachhaltigkeit sichern

- Dialog mit der Gesellschaft und Politik pflegen, um das Vertrauen in die Industrien zu fördern
- Marktorientierte, regelgestützte und nicht-interventionistische Politik sichern
- Selbstregulierungen, um ineffiziente staatliche Eingriffe zu vermeiden
- Gesellschaftliche Akzeptanz von Naturwissenschaft und Technik fördern und Risikobereitschaft in der Gesellschaft erhalten
- Nachwuchs für Naturwissenschaft und Technik begeistern
- Nachhaltigkeit mit Rahmenbedingungen und Instrumenten für Unternehmen sichern



Forschungsfreundlicher Standort

scienceindustries will die Innovationsbereitschaft in der Gesellschaft fördern.

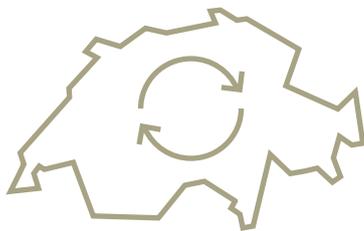
- Ausreichende und stetige Mittelversorgung der Hochschulen sichern
- Zugang zu den europäischen Forschungsprogrammen für Hochschulen gewährleisten
- Umfassende Forschungs- und Technologiefreiheit sicherstellen
- Attraktivität des klinischen Forschungsplatzes wiederherstellen
- Verständnis für den Schutz des Geistigen Eigentums fördern



Wettbewerbsfreundlicher Produktions- und Unternehmensstandort

scienceindustries will die Schweiz als wettbewerbsfähigen Produktions- und Unternehmensstandort stärken.

- Stabile Geld- und Währungspolitik
- International attraktives Steuerumfeld
- Weltweit wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Produkte und die Produktion
- Effiziente Umweltpolitik, welche Ziele vorgibt, die Zielerreichung aber den Industrien überlässt
- Ausreichend verfügbare und preislich wettbewerbsfähige Produktionsfaktoren



Attraktiver Binnenmarkt

scienceindustries will die Schweiz als attraktiven Markt stärken.

- Rasche und sichere Arzneimittelzulassung mit EU-Kompatibilität
- Rasche und rechtssichere Arzneimittelvergütung
- Bestmögliche Rahmenbedingungen für Tierarzneimittel schaffen
- Rascher Zugang der Landwirte zu innovativen Pflanzenschutzmitteln
- REACH-verträgliches Chemikalienrecht in der Schweiz



Weltweiter Marktzugang

scienceindustries verlangt einen weltweiten Marktzugang für Schweizer Produkte.

- Bilaterale Verträge mit der EU
- Zollfreier Marktzugang für alle Chemie-, Pharma-, und Life Sciences-Produkte durch WTO-Verträge und Freihandelsabkommen
- Internationale Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung von Produkt- und Produktionsvorschriften
- Einfache und rasche Abwicklung von Exporten und Importen
- Weltweiter starker und durchsetzbarer Schutz des Geistigen Eigentums



Mit Innovationsgeist für die Welt von morgen.

Die Industrien Chemie Pharma Life Sciences sind die eigentlichen Wachstumsmotoren der Schweizer Volkswirtschaft. Dies massgeblich dank Ihrer Innovationskraft, dem zentralen Element des Fortschrittes für Wirtschaft und Gesellschaft. Deshalb stellt scienceindustries die Innovation verstärkt in den Mittelpunkt.

Die Erfolge der Industrien Chemie Pharma Life Sciences als grösste Exportindustrie der Schweiz beruhen vor allem auf ihrer Innovationsfähigkeit. Dabei bilden die über 12'000 Mitarbeitenden und Investitionen von mehr als 7.2 Milliarden Franken im Jahr in Forschung und Entwicklung den Nährboden für die Entstehung von neuen, hochspezialisierten Produkten für den Weltmarkt. Mit einem Anteil von rund 40% aller privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung in der Schweiz sind die Industrien Chemie Pharma Life Sciences seit Jahren die grösste Forschungsindustrie und damit die Triebfeder des Innovationsstandortes Schweiz.

Erfolgreiche Firmen pflegen eine ausgeprägte Innovationskultur, indem sie gezielt die Interdisziplinarität und kulturelle Diversität der Mitarbeitenden fördern und fördern. So sind rund 45% der Mitarbeitenden in den Mitgliedsunternehmen der scienceindustries EU-Bürger. Innovationen können aber weder betriebswirtschaftlich erzwungen noch staatlich verordnet, sondern bloss ermöglicht und ermuntert werden. Eine erfolgreiche staatliche Innovationspolitik muss somit eine langfristig ausgerichtete und multidimensionale Politik sein, die darauf abzielt, den unternehmerischen Handlungsraum über längere Zeit möglichst weit offen und in dieser Offenheit stabil zu halten. Denn Unter-

nehmen forschen und entwickeln nur dann, wenn der erwartete betriebswirtschaftliche Ertrag der Innovation deren Kosten übersteigt.

Ohne staatlichen Schutz des Geistigen Eigentums würde den forschenden Unternehmen kein Ertrag zufallen. Patente sichern während einer zeitlich beschränkten Dauer den forschenden Unternehmen einen ausreichenden Anteil an den gesamtwirtschaftlich anfallenden Erträgen der Innovation. Für die Gesellschaft fördert die vom Patentrecht vorgeschriebene Publikation der Erfindung die wissenschaftliche Forschung und damit den Innovationswettbewerb. Nach Ablauf des Patentschutzes stehen die Innovationen den Nachahmern zur Verfügung. Damit schaffen unsere Industrien nachhaltigen Nutzen für die Weltgemeinschaft. ■

Innovationen steigern die Produktivität nachhaltig.



Innovationen sind bei den Unternehmen der Chemie Pharma Life Sciences ein allgegenwärtiges Thema, so beispielsweise auch in der Ernährung. Um diese langfristig zu sichern, muss die Produktivität auf den Feldern gesteigert werden. Denn die Weltbevölkerung wächst und gleichzeitig geht die zur Verfügung stehende Ackerfläche pro Kopf zurück. Die Digitalisierung der Landwirtschaft soll helfen, unsere Ressourcen effizient und nachhaltig einzusetzen.

Neue digitale Technologien verbessern die Effizienz auf Ackerflächen. Satelliten- und Drohnenaufnahmen liefern wichtige Informationen zur Gesundheit der Pflanzen auf dem Feld. So weisen gesunde Pflanzen einen höheren Gehalt an Biomasse auf und erscheinen auf den Aufnahmen grün. Pflanzen, die unter Stress stehen, etwa, weil sie von Schädlingen befallen sind, werden dagegen rot oder gelb dargestellt. Neben Satelliten und Drohnen sammeln auch Sensoren an hochmodernen Traktoren, Erntemaschinen und anderen vernetzten Geräten wichtige Daten zur Bodenbeschaffenheit und zur Verfügbarkeit von Wasser und Nährstoffen im Boden.

Diese gesammelten Daten werden in empirischen Verfahren und erweiterten Modellbildungsverfahren sowie durch die Einspeisung

öffentlich verfügbarer Daten (z.B. Wetterdaten) in unterschiedlichen Modellen dargestellt. So erhalten die Landwirte Zugang zu praktischem Wissen und Empfehlungen, um ihre Entscheidungen in der Anbausaison zügig anpassen zu können. Egal, ob es um die Wahl der richtigen Feldfrucht für das jeweilige Feld oder die Bestimmung des idealen Ausbringungszeitpunktes und der passenden Menge an Pflanzenschutzmitteln geht, werden diese Geodaten auf das Smartphone oder Tablet des Landwirts übertragen. Dies, bevor der Plan mit Hilfe von Präzisionsgeräten mit GPS-Technologie umgesetzt wird. In Verbindung mit der Präzisionslandwirtschaft helfen diese digitalen Lösungen dabei, den Ressourcenverbrauch einzudämmen, den Umsatz der Landwirte zu steigern und die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft zu minimieren. ■

Erfolgreicher Aussenhandel benötigt stabile Rahmenbedingungen.



Der Erfolg der Industrien Chemie Pharma Life Sciences basiert in hohem Masse auf der weltweiten Vermarktung ihrer innovativen Produkte. Mehr als 98% der Produkte werden exportiert und mit knapp 50% trägt sie als grösste Exportindustrie wesentlich zum Schweizer Gesamtexport bei. Voraussetzung dafür sind wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, bei denen vermehrt rauer politischer Gegenwind zu verspüren ist.

Unsere Industrien verfolgen eine konsequente Spezialisierungs- und Innovationsstrategie. Diese verlangt von den Unternehmen anhaltend hohe Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen. Aus diesem Grund wendeten die Industrien Chemie Pharma Life Sciences im Jahr 2018 mehr als CHF 7.2 Mrd. für betriebseigene Forschung und Entwicklung in der Schweiz auf.

Langfristige Investitionen in dieser Höhe lassen sich wirtschaftlich nur in einem Umfeld mit weltweit diskriminierungsfreiem Marktzugang sowie starkem und durchsetzbarem Schutz der Rechte am Geistigen Eigentum rechtfertigen. Zur Unterstützung und Stärkung dieser unternehmerischen Innovationsstrategie bedarf es von Seiten des Staates einer konsequenten Aussenwirtschaftspolitik.

Die multilateralen Verträge, insbesondere im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO), sind für unsere Industrien das effizienteste Instrument, um die notwendigen Voraussetzungen sicherzustellen. scienceindustries ist sich der aktuellen Schwierigkeiten auf multi-, respektive plurilateraler Ebene bezüglich der Liberalisierung des Handels bewusst und unterstützt die Bemühungen des Bundesrates zur Schaffung eines Netzes von Freihandelsabkommen innerhalb des EFTA-Verbundes oder bilateral. Diese Abkommen ermöglichen neben dem erleichterten Marktzugang auch die Etablierung von Dialogplattformen für Handel und Nachhaltigkeit. Dementsprechend hat sich scienceindustries sehr für den Abschluss der Verhandlungen mit Indonesien und den Mercosur-Staaten eingesetzt.

Europa als wichtigster Handelspartner unserer Industrien

Die stärksten Handelsbeziehungen weisen die Industrien Chemie Pharma Life Sciences wenig überraschend mit der europäischen Union (EU) auf; rund 48% der Exporte gehen in die EU, umgekehrt importieren unsere Industrien fast 80% aus den Ländern deren Mitgliedsstaaten. Aufgrund dieser engen wirtschaftlichen Verflechtung hat scienceindustries ein vitales Interesse am Erhalt der bilateralen Abkommen mit der EU. Für unsere forschungsintensiven, exportorientierten Industrien sind die bestehenden bilateralen Abkommen eine Voraussetzung für den geregelten Zugang zum EU-Binnenmarkt und damit ein wichtiger Standortfaktor für internationale Unternehmen in der Schweiz. Eine gleichwertige Alternative ist nicht in Sicht. Deshalb spricht sich scienceindustries klar gegen die Volksinitiative „Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)“ aus.

Die Begrenzungsinitiative verlangt explizit die Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens (FZA) mit der EU, falls eine einvernehmliche Ausserkraftsetzung innerhalb von 12 Monaten nicht gelingen sollte. Eine einseitige Kündigung des Personenfreizügigkeitsabkommens würde zudem dann aufgrund der sogenannten Guillotine-Klausel zum Wegfall sämtlicher bilateraler Abkommen I mit der EU (neben der Personenfreizügigkeit namentlich technische Handelshemmnisse, öffentliches Beschaffungswesen, Landwirtschaft, Landverkehr, Luftverkehr und Forschung) führen.

Insbesondere den Verträgen über die Personenfreizügigkeit, die technischen Handelshemmnisse und die Forschung kommt im operativen Geschäft eine zentrale Bedeutung zu. Das Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Produktzulassungen (Mutual Recognition Agreement MRA) ermöglicht unseren Unternehmen die Sicherstellung eines raschen Marktzugangs zur EU und vermindert aufgrund von Inspektionsanerkennungen den administrativen und finanziellen Aufwand – ein Wegfallen, aber auch bereits ein Einfrieren dieses Abkommens würde einen erheblichen Mehraufwand für die Unternehmen bedeuten. Die künftige Beteiligung der Schweiz an den europäischen Forschungsrahmenprogrammen (z. B. Horizon Europe) wäre ohne die bilateralen Abkommen ebenfalls gefährdet.

scienceindustries setzt sich dafür ein, dass der mit der EU erfolgreich ausgestaltete Weg auch mit dem Vereinigten Königreich (UK) nach dem Brexit weitergeführt und ausgebaut wird. Ein Teilziel wurde bereits erreicht – der Schweiz ist es gelungen, eine Lösung für die Weiterführung der wichtigen bilateralen Beziehungen mit dem UK auszuarbeiten.

Unsere Mitgliedsunternehmen sind sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst

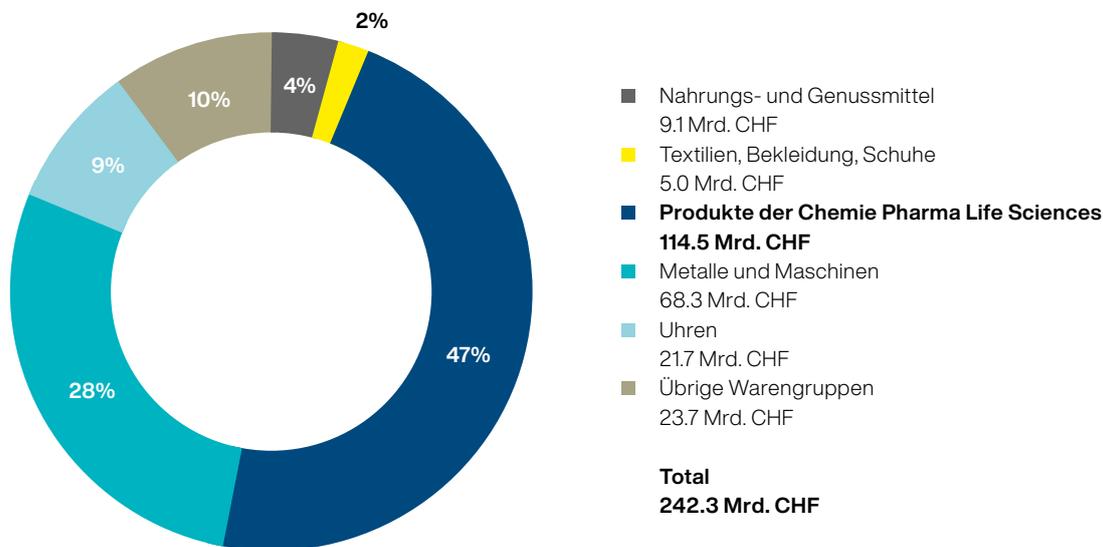
Dass Schweizer Unternehmen auch im Rahmen ihrer vielfältigen Aktivitäten im Ausland Menschenrechte und Umweltstandards einhalten müssen, steht für scienceindustries ausser Frage. Gerade deshalb stellen sich unsere Industrien strikt gegen die Unternehmensverantwortungs-Initiative (UVI), über welche das Stimmvolk voraussichtlich im Herbst 2020 befinden wird.

Die UVI fordert zusätzliche Haftungsbestimmungen für Unternehmen, die international anerkannte Menschenrechte und internationale Umweltstandards verletzt haben. Diese Regeln wären weltweit einzigartig. Kein anderes Land sieht derart weitgehende Haftungsbestimmungen vor und nimmt die Unternehmen in die Pflicht, selbst sicherzustellen, dass auch Dritte (Kunden, Zulieferer, Distributoren und Agenten weltweit) Menschenrechte und Umweltstandards bei ihren Aktivitäten einhalten. Die Initiative zwingt die Unternehmen somit, gewisse Standards unabhängig von lokalen Gesetzen durchzusetzen, was die Schweiz im umgekehrten Fall sehr ungern akzeptieren würde.

Die Vorstellung, es gebe heute noch Regionen auf der Welt, in denen global tätige Unternehmen tun und lassen können, was sie wollen, ist falsch. Ein Unternehmen kann es sich nicht leisten, in Bereichen wie Umwelt oder Menschenrechte angeprangert zu werden. Für unsere global tätigen Mitglieder ist die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards im Ausland bereits Teil des Verhaltenskodexes. Sie orientieren sich an den Leitlinien der UNO für Wirtschaft und Menschenrechte und setzen diese – soweit das möglich ist – aus eigenem Interesse weltweit bei Tochterfirmen und Lieferanten durch. ■

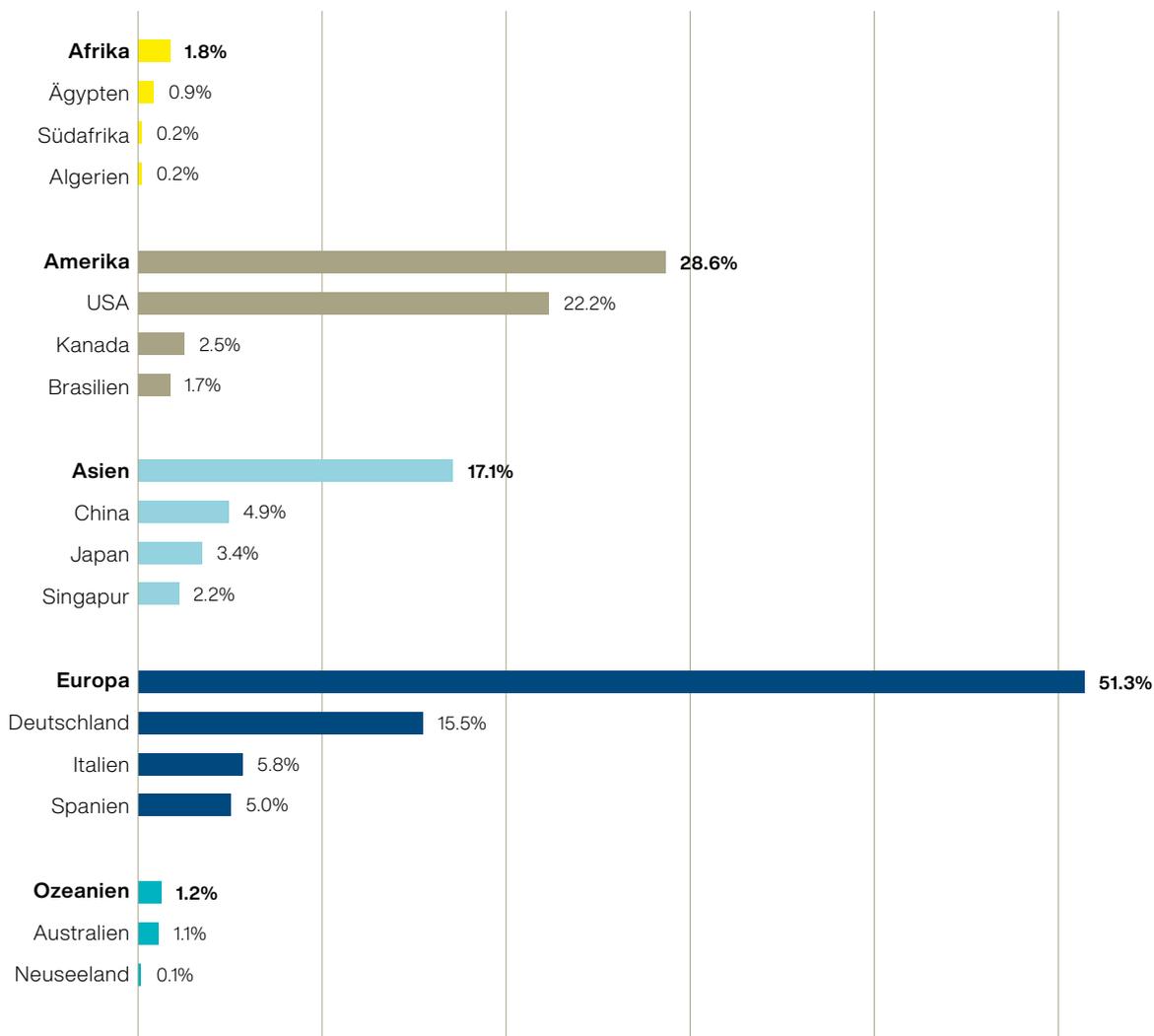
Schweizer Exporte nach Branchen

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV.



Chemie Pharma Life Sciences Exporte nach Regionen (Top 3)

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung EZV.



Effiziente Supply Chain – Unverzichtbar für innovative Produkte.



Der moderne Lebensstandard ist mehr auf innovative Produkte der Industrien Chemie Pharma Life Sciences und der nachgelagerten Branchen angewiesen als je zuvor. Zunehmend stellt scienceindustries fest, dass die Politik und Behörden Verbote mit schwer fassbaren Schutzziele erlassen wollen. Damit drohen eng verwobene Lieferketten zu reissen, was den Innovations- und Produktionsstandort Schweiz gefährdet.

Chemikalien sind in jedem Lebensbereich präsent. Voraussetzung ist, dass die vielen Produktionsstufen von Ausgangsmaterialien über Zwischenprodukte bis zum Artikel für den Alltag gut ineinandergreifen. Die Kunden, ob private, gewerbliche oder industrielle erwarten innovative, massgeschneiderte Lösungen, die rechtzeitig ihren Ansprüchen gerecht werden.

Transport gefährlicher Güter – deklariert, undeklariert oder falsch deklariert?

Ein Thema, das alle internationalen Gefahrgutgremien beschäftigt, sind falsch- und undeklarierte Gefahrgüter. scienceindustries ist überzeugt, dass unsere Mitglieder ihren diesbezüglichen Pflichten nachkommen. Trotzdem ist die Entwicklung bedenklich: es gibt global leider Unternehmen und Personen, die zwar nur gelegentlich Gefahrgüter versenden, diese aber nicht korrekt deklarieren. Beim Versand von Gefahrgütern sind verschiedenste nationale und internationale Transportgesetze einzuhalten. Spezielle Verpackungen, Kennzeichnung und Dokumentation müssen eingehalten werden. Ausserdem ist eine Schulung gesetzlich vorgeschrieben. Dies ist nicht nur ein bürokratischer Aufwand für die Unternehmen, sondern stellt auch einen hohen finanziellen Aufwand dar. Es beginnt bereits mit den Kosten für die Beschaffung der Gefahrgutregelwerke für den See- und Lufttransport.

Einzelne Verfehlungen - oft durch Unwissenheit - führen in der Konsequenz zu zusätzlichen Vorschriften, erweiterten Kontrollen und einer generellen Zurückhaltung bei der Beförderung gefährlicher Güter durch Fluggesellschaften, Reedereien oder die Bahn. Ein aktuelles Beispiel sind die anhaltenden Diskussionen zum Thema Chlortransport per Bahn in der Schweiz. Unter diesen Folgen leiden alle Unternehmen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences. scienceindustries setzt sich auf nationaler Ebene dafür ein, dass das Bewusstsein betreffend immer neuen Vorschriften und deren Problematik steigt. Denn das Ziel bleibt unverändert: Unsere Industrien wollen auch künftig ihre Produkte pünktlich und sicher zu den Kunden im In- und Ausland liefern bzw. Rohstoffe von den Lieferanten beziehen können. Um dies durchzusetzen, arbeitet scienceindustries zusammen mit den Behörden in den internationalen Gefahrgutgremien mit.

Schweizer Klimapolitik international ausrichten - Produktion am Standort Schweiz nicht gefährden

Die Klimapolitik beeinflusst die hiesige Produktion am Schweizer Standort massgeblich. Die Schweiz schneidet in diesem Bereich

überdurchschnittlich gut ab. Gemäss der Bewertung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD über die internationale Energiepolitik hat die Schweiz die niedrigste Emissionsintensität und die zweittiefste Energieintensität der 30 IEA-Länder (internationale Energieagentur der OECD). Die Schweiz rangiert zudem im neusten Klimarating, dem „Climate Change Performance Index“ (CCPI), initiiert und getragen von verschiedenen Nichtregierungsorganisationen, auf Platz 16 von 60 Ländern. Der Index analysiert den Effort bezüglich Emissionen, Anteil an erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Klimapolitik. Die Wirkung der Schweizer Klimapolitik wird also anerkannt: Dank dem Zielvereinbarungssystem reduzieren unsere Industrien Emissionen von ca. 350'000 t CO₂/Jahr, was rund 20% der gesamten Massnahmenwirkung der Energieagentur der Wirtschaft (EnAW) entspricht. Als Gegenleistung für die Befreiung der CO₂-Abgaben müssen die Unternehmen ihre Emissionsmenge deutlich reduzieren. Für grössere Emittenten besteht eine zweite Möglichkeit der CO₂-Abgabebefreiung. Die am Emissionshandelssystem EHS teilnehmenden Unternehmen konnten ihre effektiven CO₂-Emissionen gegenüber 2013 um rund 934'000 t CO₂ (-16.9%) reduzieren. Die Industrie steht im harten internationalen Wettbewerb und benötigt die gleichen Voraussetzungen wie ihre Mitbewerber. Die Anbindung des Schweizer Emissionshandelssystems an das der EU ist ein Schritt in diese Richtung. Die Ausrichtung der Schweizer Klimapolitik, wie beispielsweise die Höhe der CO₂-Abgaben an das internationale Umfeld anzupassen, ist der notwendige nächste Schritt.

Verbote behindern Innovation

Chemische Produktion benötigt reaktive Chemikalien. Die Endprodukte dieser Prozesse nutzen wir täglich für die verschiedensten Verrichtungen. Sie sind Bestandteile der von uns im Alltag verwendeten Artikel, sei es nun in Funktionskleidungen mit speziellen Eigenschaften, in Fahrzeugen oder in Utensilien in der Küche. Um diese Produkte des täglichen Lebens möglichst effizient und nachhaltig produzieren zu können, benötigen unsere Industrien eine grosse Innovationskraft sowie einen möglichst vorhersehbaren regulatorischen Rahmen, also Rechtssicherheit. Die zunehmende Tendenz europäischer, aber auch schweizerischer Behörden Substanzen einzig aufgrund ihrer Stoffeigenschaften zu verbieten, führt das Vorsorgeprinzip ad absurdum. Zwar können Unternehmen, die derart in Listen erfasste Chemikalien weiterverwenden wollen, um eine Ausnahmegewilligung ersuchen. In der Praxis stellen diese Listen allerdings ein Verbot dar, da bereits die Vorbereitung eines Gesuches sehr hohe finanzielle Aufwendungen

voraussetzt. Dies ohne die Sicherheit, eine zeitlich befristete Zulassung zu erhalten, um wenigstens die Chance zu haben die vormaligen Aufwendungen je wieder einspielen zu können. Diese Mittel fehlen in der Folge für eine längere Zeit, in der sie nicht für die Innovation von ganz neuen oder für die Weiterentwicklung von bestehenden Produkten eingesetzt werden können. Unsere Industrie wiederum, setzt auf Innovationen als Wettbewerbsvorteil.

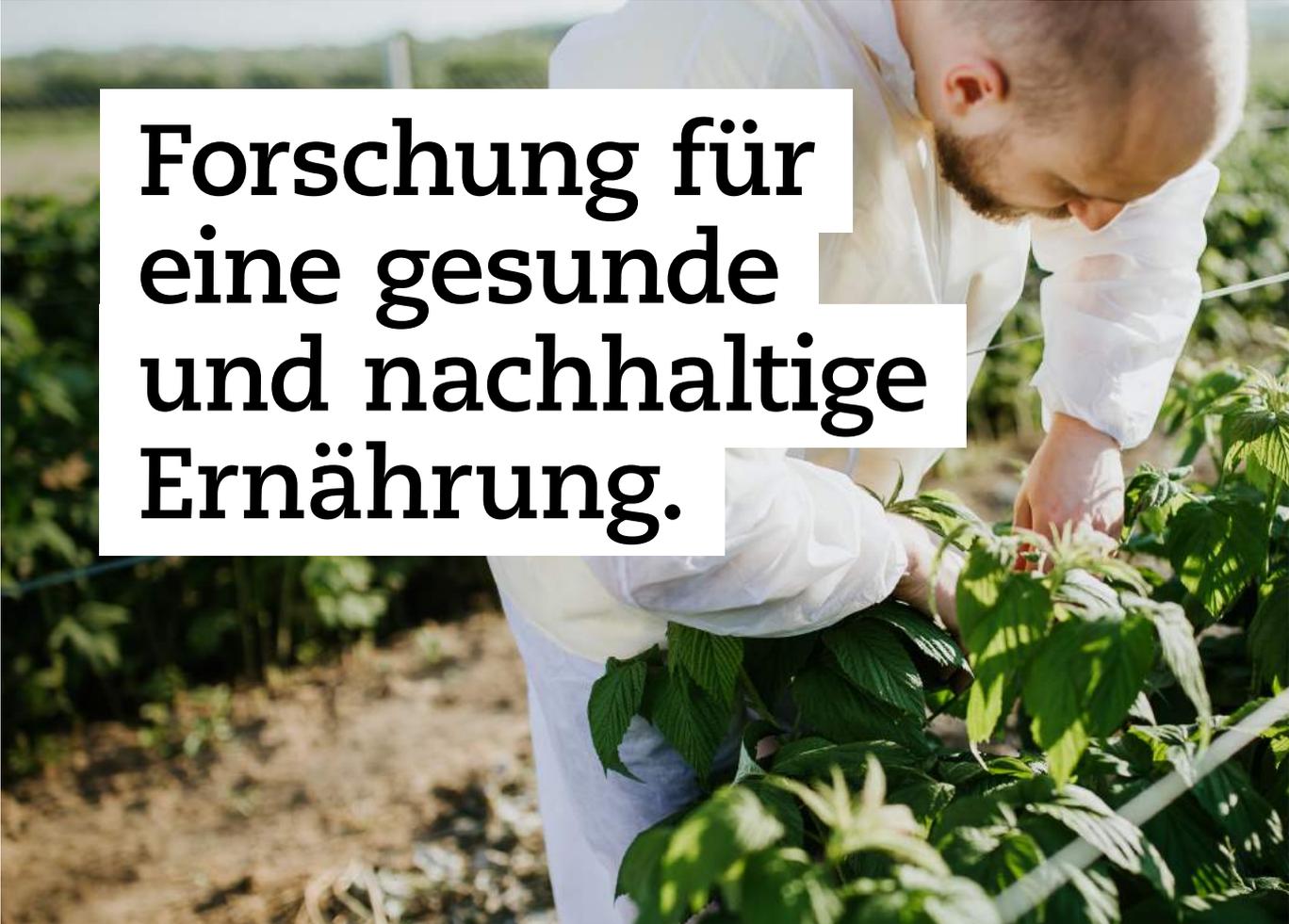
Rechtssicherheit ermöglicht innovative Lösungen

Die meisten Produkte unserer chemischen Industrie werden durch nachgelagerte Branchen in deren Produktionsprozessen verwendet. Es sind aber auch eine Vielzahl von Chemikalien im privaten Umfeld im Einsatz. Gerade bei Produkten, die einer breiten Bevölkerung zur Verfügung stehen sollen, sind hohe Sicherheitsstandards unabdingbar, da nicht vorausgesetzt werden kann, dass jedermann zum Eigenschutz befähigt ist. Diese Standards werden beispielsweise für Biozidprodukte wie Desinfektions- oder Schädlingsbekämpfungsmittel, in einem Zulassungsverfahren sichergestellt. Allerdings ist das Verfahren teuer und der Innovation abträglich.

Problematischer ist es, wenn innovative Produkte aufgrund veralteter Gesetzestexte gar nicht erst in Betracht gezogen werden dürfen. Beispielsweise läuft die Schweiz Gefahr im Bereich der Gebäudeheizungen (Trägermedien für Wärmepumpen) den Anschluss an internationale Entwicklungen zu verlieren. Die Schweiz verbietet für diese Anwendung Substanzen mit bestimmten molekularen Zusammensetzungen, berücksichtigt aber deren Effekte in der Umwelt (z.B. Ozonabbau- und Klimaerwärmungspotenzial, Verweildauer in der Atmosphäre) nur sehr einseitig.

scienceindustries setzt sich auch weiterhin für ein grösstmögliches Mass an Rechtssicherheit, Innovationsfreundlichkeit und pragmatischer Umsetzung entlang der Liefer- und Wertschöpfungskette von Chemikalien ein.

Mit dem Programm „Responsible Care“ verpflichten sich die scienceindustries-Mitglieder freiwillig zu einem sicheren Umgang mit ihren Produkten entlang der gesamten Wertschöpfungskette - von der Produktion, über den Transport bis zur Verarbeitung des Endproduktes. Es ist das erklärte Ziel unserer Industrien, sich in den Bereichen Umweltschutz, Gesundheitsschutz und Sicherheit kontinuierlich zu verbessern und weiterhin Spitzenleistungen zu erzielen. ■



Forschung für eine gesunde und nachhaltige Ernährung.

Bis zum Jahr 2050 werden mehr als 9 Milliarden Menschen auf unserer Erde leben. Die wachsende Weltbevölkerung ausreichend und gesund zu ernähren, gehört zu den grössten Herausforderungen, vor denen die heutigen Generationen stehen. Innovative Lösungsansätze und verlässliche Rahmenbedingungen sind dafür zwingende Voraussetzungen.

Mit weniger Ressourcen mehr produzieren

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) geht davon aus, dass die weltweite landwirtschaftliche Produktion um rund 60% gesteigert werden muss, um auch 2050 die Weltbevölkerung ernähren zu können. Gleichzeitig geht die Fläche verfügbaren Ackerlands weltweit zurück und extreme Wettersituationen wie Dürren oder Überschwemmungen führen zunehmend dazu, dass die Ernten immer schlechter ausfallen.

Die Gewährleistung der globalen Ernährungssicherheit kann nur dann gelingen, wenn weitere Produktivitätsfortschritte bei gleichzeitiger Verminderung von Ernteverlusten erreicht werden. Dies ohne natürliche Ressourcen wie Biodiversität, Wasser und Boden übermässig zu beeinträchtigen.

Welternährung ohne modernen Pflanzenschutz ist nicht möglich

40% der globalen Ernte gehen durch Schädlinge, Unkraut und Krankheiten verloren. Ohne Pflanzenschutzmittel würden auch in der Schweiz die Ernten deutlich tiefer ausfallen. Jedoch ist es ein wichtiges Anliegen unserer Industrien, diese Mittel nachhaltig einzusetzen. Die mit ihrem Einsatz verbundenen Risiken sollen weiter reduziert werden. Deswegen engagiert sich scienceindustries im Rahmen des bundesrätlichen Aktionsplans Pflanzenschutzmittel in verschiedenen Projekten, welche zum Ziel haben, die Risiken der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln zu minimieren.

Innovationen statt Verbote

Unsere Industrie setzt auf Innovationen: Wirkstoffe der neusten Generation, technologische Lösungen sowie die zunehmende



2019 wurden 389'092 Tonnen inländisches Frischgemüse (inkl. Lager- / ohne Verarbeitungsgemüse) auf den Markt gebracht. Das Marktvolumen der in der Schweiz angebauten Frischgemüsearten (inkl. Frischgemüse für die Verarbeitung, aber ohne die typischen Verarbeitungsgemüse) betrug dabei 626'000 Tonnen. Das Marktvolumen errechnet sich aus der Inlandproduktion plus die Import- minus die Exportmenge (Nettomengen) gemäss schweizerischer Aussenhandelsstatistik. Davon wurden 66% in der Schweiz (inkl. ausländischer Grenz- und Freizone) produziert.
Quelle: Bundesamt für Landwirtschaft BLW



Digitalisierung ermöglichen eine stetige Effizienzsteigerung im Pflanzenschutz. Das kommt vor allem der Umwelt zugute. Radikale Massnahmen, wie die beiden Pestizid-Initiativen es vorschlagen, werden hingegen von scienceindustries strikt abgelehnt.

Pestizid-Initiativen: Schädlich weit über die Landwirtschaft hinaus

Sowohl die Trinkwasser-, als auch die Pestizidverbotsinitiative wollen den Einsatz von Pestiziden, Bioziden und Antibiotika drastisch einschränken oder gar verbieten. Die Stimmberechtigten werden über beide Anliegen gemeinsam befinden können. Eine Annahme hätte weitreichende und existenzielle Folgen für die Landwirte und würde zu einer massiven Erhöhung der Lebensmittelpreise in der Schweiz führen. Für den Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz ist allerdings die Pestizidverbotsinitiative diejenige mit den weitreichendsten Folgen. Denn diese zielt auf ein undifferenziertes und wissenschaftlich nicht nachvollziehbares Verbot einer ganzen Gruppe chemischer Stoffe. Ein solches Verbot würde dazu führen, dass die forschende Pflanzenschutzindustrie ihre Forschungsstandorte ins Ausland verlegen müsste, da in der Schweiz keine Feldversuche mehr möglich wären. Auch die öffentliche Forschung wäre – durch den Wegfall von Forschungsk Kooperationen – indirekt von der Initiative betroffen.

Stärkung der Ernährungsforschung in der Schweiz

Was wir essen beeinflusst ganz wesentlich unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Weltweit sind 22% und in Westeuropa 15% der Todesfälle auf ernährungsbezogene Risikofaktoren zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund sind Massnahmen zur Stärkung der Ernährungsforschung in der Schweiz von zentraler Bedeutung. Denn nationale Ernährungsstrategien und Aktionspläne brauchen wissenschaftliche Grundlagen, bei welchen nationale Gegebenheiten berücksichtigt werden. Diese helfen, evidenzbasiert aufzuzeigen, wo Lücken sind und Handlungsbedarf besteht. Deshalb engagierte sich scienceindustries 2019 u.a. in einem nationalen Stakeholder-Dialog-Meeting. Das Treffen fand im Kreis von über 70 Experten aus rund 50 verschiedenen Institutionen in Bern statt und verfolgte das Ziel, Massnahmen zur Förderung der Ernährungsforschung in der Schweiz zu entwickeln und zu definieren.

Innovative Biotechnologie unterstützt nachhaltige Produktion

Innovationen in vielen Bereichen können die Bestrebungen nach einer effizienten, qualitativ hochstehenden und nachhaltigen Nahrungsproduktion unterstützen. Die Biotechnologie spielt dabei eine wichtige Rolle. In der Landwirtschaft können Kulturen nützlicher Mikroorganismen den Boden beleben, das Pflanzenwachstum fördern und die

Pflanzengesundheit stärken. Auch bei der Produktion von Pflanzenschutzmitteln werden zunehmend biotechnologische Verfahren eingesetzt, indem chemische Syntheseschritte durch biologische Reaktionen ersetzt werden. Schliesslich leistet die Biotechnologie durch die Unterstützung innovativer Verfahren der Pflanzenzüchtung weltweit bereits einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung von Nutzpflanzen. Diese werden besser vor Schädlingen und Krankheiten geschützt, nutzen beim Anbau die verfügbaren Ressourcen besser aus und werden auf die Herausforderungen des Klimawandels vorbereitet.

Im Lebensmittelbereich werden klassische Verfahren der Biotechnologie, wie das Brauen und das Backen mit Hefe seit Jahrtausenden verwendet. Mit Hilfe moderner Technologien können biologische Prozesse eingesetzt werden, um für die Ernährung wichtige Substanzen wie Vitamine, Aminosäuren, Aromen oder Zusatzstoffe herzustellen. Diese Produktionsverfahren sind zum Teil wesentlich nachhaltiger als eine herkömmliche chemische Synthese. Biotechnologisch hergestellte Lebensmittel-Enzyme können bei der Verarbeitung die Qualität verbessern und beispielsweise unerwünschte Substanzen aus den Produkten entfernen. So können Lebensmittel wirtschaftlicher, ressourceneffizienter und in besserer Qualität hergestellt werden.

Günstige Rahmenbedingungen für die Biotechnologie

Die Biotechnologie spielt nicht nur im Ernährungsbereich eine wichtige Rolle, sondern auch zunehmend bei der Produktion von Feinchemikalien (industrielle Biotechnologie) und bei der Herstellung von pharmazeutischen Wirkstoffen. Bereits acht der zehn umsatzstärksten Medikamente werden mit Hilfe der Biotechnologie hergestellt. Das Potenzial für nachhaltigere Wertschöpfungsketten, z.B. im Rahmen einer Bioökonomie ist gross. scienceindustries engagiert sich daher für günstige Rahmenbedingungen für die Biotechnologie in allen Anwendungsbereichen. Dazu gehören die Förderung der Grundlagenforschung, aber auch die Mitarbeit an innovationsfreundlichen Vorgaben (z.B. für faire und forschungsfreundliche Zugangsbestimmungen zu genetischen Ressourcen und digitalen Sequenzinformationen). Für eine sichere und nachhaltige Nutzung innovativer biotechnologischer Verfahren wie dem Genome Editing, bei der eine gezielte Veränderung im Pflanzen-Erbgut an einer vorbestimmten Position vorgenommen wird, sollten möglichst rasch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Auch engagiert sich scienceindustries für das Verständnis für neue Technologien und ihr Potenzial. Dies ist für eine innovationsfreundliche Gesellschaft von grosser Bedeutung. ■



Bildung und Nachwuchs - Zentrale Anliegen unserer Industrie.

Der Bereich Bildung Forschung und Innovation engagiert sich für bildungs- und forschungspolitische Anliegen und mit der Stiftung SimplyScience für die Förderung des Interesses an Naturwissenschaften und Technik bei Kindern und Jugendlichen.

Effiziente und unbürokratische Ausgestaltung der öffentlichen Innovationsförderung

scienceindustries äusserte sich im Dezember 2019 im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zu den Änderungen beim Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation. Mit der neuen Regelung soll die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse, welche als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes seit 1. Januar 2018 die Aufgabe übernimmt, die wissenschaftsbasierte Innovation im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft fördern und ab 2021 in klar definierten Bereichen mehr Spielraum bei der Erfüllung ihrer Förderaufgaben erhalten.

Die vorgeschlagene Flexibilisierung der Instrumente für den Wissens- und Technologietransfer, die Änderung der Reserveregulierung beim Schweizer Nationalfonds SNF sowie die Erhöhung der Overheadbeiträge für Technologiekompetenzzentren werden von scienceindustries unterstützt. Die Aufweichung der hälftigen Finanzierungsbeteiligung von Innovationsprojekten lehnt scienceindustries ab. Der Bevorzugung von Start-ups und Spin-offs gegenüber bestehenden, etablierten Unternehmen ist kritisch zu begegnen und bei der Förderung des wissenschaftsbasierten Unternehmertums sind die Ausweitung auf bestehende Unter-

nehmen, die sich neu ausrichten, sowie die Beiträge für Massnahmen zur Internationalisierung aus Sicht von scienceindustries abzulehnen.

Digitaler Wandel soll BFI-Bereich stärken

Der Bundesrat hat die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation BFI 2021-2024 im Frühjahr 2020 zuhanden des Parlaments verabschiedet. So soll das jährliche Wachstum der finanziellen Mittel im gesamten BFI-Bereich 3% nicht übersteigen. Weil die Kosten für die europäischen Bildungs- und Forschungsprogramme (Horizon Europe) noch nicht bekannt sind, muss für den nationalen BFI-Bereich in Szenarien geplant werden. Sollte die Schweizer Beteiligung an den europäischen Forschungsprogrammen über Erwarten teurer werden, so müsste entweder im nationalen BFI-Kredit oder bei der Beteiligung an den europäischen Forschungsprogrammen eine Verzichtsplangung gemacht werden.

scienceindustries setzt sich grundsätzlich dafür ein, dass die finanziellen Mittel auch für die BFI-Periode 2021-2024 ausreichend sind, um Kontinuität zu gewährleisten und gleichzeitig den digitalen Wandel zu gestalten; nur so kann der BFI-Standort Schweiz weltweit führend bleiben. Deshalb darf das in der BFI-Botschaft 2021-2024 eingeplante Wachstum

der Finanzmittel nicht geringer ausfallen als im Finanzrahmen, den das Bundesparlament für die laufende BFI-Periode 2017-2020 genehmigt hatte (mit einem durchschnittlichen Mittelwachstum von 2.5%).

Sessionsanlässe der Parlamentarischen Gruppe Bildung Forschung und Innovation (PG BFI)

Bei der Veranstaltung im Frühjahr erläuterte Frau Dr. Eva Reinhard, Leiterin Agroscope, ihre Sichtweise zur Frage, wie Agrarforschung, „grüne“ Volksinitiativen und der Wille zu mehr Innovationen zusammenhängen. Bei der zweiten Veranstaltung im Herbst gewährte Bundesrat Guy Parmelin, Vorsteher des WBF einen Einblick auf die nächste BFI-Botschaft und deren Eckpunkte und Herausforderungen.

Das Interesse seitens der National- und Ständeräte war an beiden Anlässen gross. Unter der Federführung von Ständerat Damian Müller (FDP/LU) entstand im Anschluss an die Ausführungen jeweils eine angeregte Diskussion. Damian Müller folgte als Präsident der PG BFI auf Nationalrat Gerhard Pfister (CVP/ZG), der als Gründungspräsident die PG BFI von 2013 bis im Sommer 2019 mit hohem Engagement führte. Dafür gebührt ihm im Namen aller Mitglieder der parlamentarischen Gruppe ein herzliches Dankeschön. ■

SimplyScience: Unser Engagement für den Nachwuchs.

Seit über zehn Jahren setzt sich die SimplyScience Stiftung für Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften und Technik ein. Ein neues Lehrmittel bringt den Kindern mit Experimenten naturwissenschaftliche Themen näher. Am nationalen Wettbewerb „Science on the Move“ erarbeiteten Gymnasialten einen Prozess anhand eines Modells.

Kinder sind Forschernaturen: Sie lieben es, selbst zu experimentieren und entdecken auf diese Weise naturwissenschaftliche Phänomene. Nachwuchsförderung beginnt deshalb früh; SimplyScience versteht darunter die Entwicklung von Projekten, welche die Begeisterung und das Verständnis für naturwissenschaftliche Konzepte fördern – erst auf spielerische Weise, bei den älteren Jugendlichen dann im Rahmen von anspruchsvollen Arbeiten, welche sowohl Fachwissen verlangen als auch die Kreativität fördern. Dazu gehört für SimplyScience auch die nachhaltige Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Bildungsinstitutionen. Neugierige Kinder, deren Fragen ernst genommen werden und die bei der Erforschung ihrer Umwelt aktiv werden dürfen, sind die IngenieurInnen und WissenschaftlerInnen von morgen.

Chemie für dich und mich – Forschen mit Sniff & Co.

In Primarschulen besteht ein grosser Bedarf an Unterrichtsmaterialien im Bereich Natur und Technik. Durch die Entwicklung und die Verbreitung von innovativen und zukunftsfähigen Unterrichtsmaterialien, hier zum Thema „Chemie im Alltag“, möchte die SimplyScience Stiftung Lehrpersonen für den naturwissenschaftlichen Unterricht begeistern und Berührungspunkte mit dem Fachgebiet Chemie abbauen. Das Angebot umfasst Boxen für den Einsatz in der 5. und 6. Klasse der Primarschule mit Experimentiermaterial sowie detailliert ausgearbeitete Begleithefte für Lehrperson und Schulklasse. Im Rahmen von Weiterbildungsnachmittagen werden die Lehrpersonen fachkundig in die Unterrichtsmaterialien eingeführt und können einen Klassensatz des Materials kostenlos beziehen. Zurzeit gibt es ein Einstiegsmodul sowie die Vertiefungsmodule „Zaubermittel Waschmittel“ und „Körperpflege unter der Lupe“.

Science on the Move – der nationale Laborwettbewerb für Gymnasialklassen

Bereits zum fünften Mal konnte die SimplyScience Stiftung im Jahr 2019 mit Unterstützung von Roche den Wettbewerb „Science on the Move“ durchführen. Rund 550 Schülerinnen und Schüler aus 28 Gymnasien der ganzen Schweiz nahmen im Klassenverband am Wettbewerb teil. So mussten sie ihr Können bei verschiedenen Aufgaben unter Beweis stellen und unterschiedliche Kompetenzen wie wissenschaftliches Arbeiten, Kreativität und Kooperation kombinieren.

2019 lautete das Thema „Understanding through models“. Die Klassen wählten selbst einen (bio-)chemischen Prozess oder eine biologische Struktur und übersetzten sie in ein analoges Funktions- bzw. Strukturmodell. Neben dem Modell gehörte zur Teilnahme am Wettbewerb ein wissenschaftliches Poster, das die theoretischen Grundlagen erklärte, sowie ein Kurzvideo, das die Funktionsweise und die Beschränkungen des Modells erläuterte. Klassen, die es bis ins Finale schafften, lieferten einen kreativen Bühnenauftritt, bei dem sie ihre Resultate und Erfahrungen, die sie während der Wettbewerbszeit gemacht hatten, präsentierten.

Als Gewinner von „Science on the Move“ 2019 wählte die Expertenjury die Klasse B16a der Kantonsschule Solothurn. Die Siegerklasse erhielt als Preis eine Forschungsreise nach London und Cambridge. Die anderen Finalisten haben eine wissenschaftliche Reise in der Schweiz gewonnen. ■



Innovative Therapien und Arzneimittel nicht behindern.

Die schnelle Zulassung von sicheren Arzneimitteln und der zeitnahe Zugang zu innovativen Therapien sind für ein funktionierendes Gesundheitssystem von zentraler Bedeutung. Diese Leistung hat ihren Preis, was der alleinige Fokus auf die Kosten in der Diskussion um die Gesundheitsversorgung ausblendet.

Für den Patienten wie auch die Pharmaindustrie ist eine sichere und schnelle Zulassung von Arzneimitteln und der Zugang zu Innovationen von zentraler Bedeutung. Um die Schweizer Bevölkerung mit innovativen wie auch bewährten Arzneimitteln versorgen zu können, bedarf es eines modernen Heilmittelrechts. Denn nur eine gute regulatorische Basis stellt die Sicherheit und die schnelle Zulassung von Therapien sicher. Die Revision des Heilmittelgesetzes (HMG), die per 1. Januar 2019 in Kraft trat, nahm wesentliche Anliegen von Patienten und Industrie auf.

Grundsätzlich positive Erfahrungen

Mit den heilmittelrechtlichen Anpassungen wurde beabsichtigt, den Schweizer Markteintritt zu erleichtern. Dazu wurden neue, vereinfachte Zulassungsmöglichkeiten für bestimmte Arzneimittelkategorien (insbesondere die befristete Zulassung sowie Arzneimittel mit Zulassung in einem EU/EFTA Land) geschaffen. Seit Inkraft-

setzung hat die Pharmaindustrie grundsätzlich positive Erfahrungen gemacht. Indes sind in der Praxis noch diverse Fragen offen, die im Sinne der Industrie geklärt werden sollten, damit diese Verfahren das volle Potenzial entfalten können.

Erweiterter Unterlagenschutz

Die Pharmaindustrie muss umfangreiches Datenmaterial aus klinischen Studien bei der Zulassungsinhaberin Swissmedic einreichen, bevor ein Arzneimittel zugelassen wird. Dies ist mit einem grossen bürokratischen und finanziellen Aufwand verbunden. Deshalb hat sich scienceindustries sehr für den Schutz der eingereichten Dossiers eingesetzt. Auf Antrag hin gewährt Swissmedic neu einen Unterlagenschutz von 10 Jahren für neue Indikationen mit nachweislich bedeutendem klinischem Nutzen. Ebenfalls auf Antrag hin kann ein Unterlagenschutz von

10 Jahren für Arzneimittel gewährt werden, die speziell und ausschliesslich für die pädiatrische Anwendung (Kinderarzneimittel) vorgesehen sind. Dies sofern kein Unterlagenschutz für ein anderes von Swissmedic zugelassenes Arzneimittel mit dem gleichen Wirkstoff für die gleiche Anwendung besteht. Bei wichtigen Arzneimitteln für seltene Krankheiten gewährt Swissmedic neu einen Unterlagenschutz von 15 Jahren. Ob die Pharmaindustrie von den neu geschaffenen Möglichkeiten profitieren kann, wird sich mit Blick auf die hohen Anforderungen in der Praxis noch zeigen müssen.

Zudem hat das Parlament die Bestimmungen zu den geldwerten Vorteilen neu geregelt. Die Artikel 55 und 56 HMG zu Integrität und Transparenz lösen den bisherigen Artikel 33 über das Versprechen und Annehmen geldwerter Vorteile ab. Die neue Verordnung über die Integrität und Transparenz im Heilmittelbereich regelt die Details. Nach aktueller Einschätzung liegt die Regulierung über weite Strecken auf der Linie der Pharma-Selbstregulierung, die punktuell nach wie vor weiter geht. Dennoch werden sich im Vollzug Fragen stellen.

scienceindustries wird aus aktuellem Anlass im Jahr 2020 zum einen die Pharma-Kodizes umfassend revidieren und zum ändern die Praxis des neu für den Integritäts- und Transparenzvollzugs zuständigen Bundesamts für Gesundheit (BAG) aufmerksam verfolgen.

Gefährlicher Rückstau bei Zulassungen

In den letzten Jahren ist es beim Aufnahmeprozess von neuen Arzneien in die Spezialitätenliste SL durch das BAG oft zu erheblichen, von uns kritisierten Verzögerungen gekommen. Im Rahmen der regelmässigen Überprüfung der SL-Produkte besteht oft Uneinigkeit, insbesondere über den therapeutischen Quervergleich, weshalb viele Verfahren schleppend verlaufen. Damit wird Patienten der Zugang zu innovativen Therapien zusehends verwehrt.

Zugang nicht durch weitere Regulierungen erschweren

Im März 2018 verabschiedete der Bundesrat ein aus mehreren Massnahmen bestehendes Kostendämpfungsmassnahmenprogramm. Besonders stossend sind für scienceindustries die Einführung eines Referenzpreissystems sowie der vorgeschlagene Experimentierartikel.

Referenzpreissystem – Am falschen Ort gespart

Weisen drei oder mehr patentabgelaufene Präparate (Original, Co-Marketings, Generika und Bio-similars) die gleiche Wirkstoffzusammensetzung auf, so sollen diese zu einer Referenzgruppe zusammengefasst werden, für welche das BAG in einer Verordnung einen Referenzpreis festlegt. Die Firmen könnten dabei den Verkaufspreis für Präparate in der

Referenzgruppe frei bestimmen. Die obligatorische Krankenpflegeversicherung würde aber nur den Referenzpreis vergüten. Einen diesen Preis übersteigenden Betrag müssten die Versicherten selbst bezahlen, wobei dieser Aufpreis weder der Franchise noch der Kostenbeteiligung angerechnet werden würde. Während einmal mehr durch dieses System der Prämienanstieg nicht merklich gebremst werden könnte, würden die Versicherten gleichzeitig schlechter gestellt, indem ihnen die Wahlfreiheit faktisch entzogen wäre. Die Patienten würden laufend entweder zum Medikamentenwechsel oder Bezahlen des Differenzbetrags gezwungen werden. In einem Referenzpreissystem treffen faktisch die Behörden oder Krankenkassen die Medikamentenauswahl und nicht mehr die verschreibende Gesundheitsfachperson. Zudem hat die Erfahrung gezeigt, dass ein solches System die Versorgungssicherheit und Qualität nicht aufrechterhalten kann.

Schweizer Prämien und Steuern sollen in unsere Gesundheitsinfrastruktur fliessen

Der im Paket vorgesehene Experimentierartikel soll es den Kantonen und Tarifpartnern erlauben, ausserhalb des Rahmens des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung innovative, kostendämpfende Pilotprojekte durchzuführen. Was sich auf den ersten Blick gut anhört, entpuppt sich bei genauer Betrachtung aber als problematisch. Experimente wären nämlich auf blosse Kosteneinsparungsprogramme beschränkt und könnten so keine Innovationen, die kurzfristig Investitionen hervorrufen und sich erst langfristig kostensenkend auswirken, ermöglichen. Zudem fokussiert dieser Artikel auf einer Aufweichung des Territorialitätsprinzips, womit im Ergebnis Schweizer Prämien- und Steuerzahler vermehrt die Gesundheitsinfrastruktur im Ausland finanzieren würden, während dem die hiesige zusehends vernachlässigt werden würde. Einhergehen würden allenfalls auch Parallelimporte, welche über den Umweg eines experimentellen Projekts eingeführt werden könnten. Derartige Massnahmen stellen einerseits ungerechtfertigterweise den Auftrag der Zulassungsbehörde Swissmedic in Frage und untergraben andererseits die erheblichen Aufwendungen der Pharmaindustrie zur Wahrung der Arzneimittelsicherheit durch Sicherstellung von fälschungssicheren Lieferketten.

Solche Reformen gehen in die falsche Richtung, weshalb scienceindustries diese ablehnt. Wir werden auch das für 2020 erwartete zweite Massnahmenpaket der Kostendämpfungsmassnahmen kritisch analysieren und Position dazu beziehen. ■





Innovation und Wettbewerbsfähigkeit der scienceindustries



Aufwand

4x

höhere F&E Ausgaben pro Wertschöpfungsfranken als in anderen Branchen in der Schweiz

Quelle: BFS, BAK Economics

2/3

des F&E Personals ist ausländischer Herkunft

Quelle: BFS, BAK Economics

Forschungserfolg

38%

aller Schweizer Top-Patente stammen aus den scienceindustries

Quelle: IGE, BAK Economics

52%

mehr Top-Patente im Jahr 2017 als 2007

Quelle: IGE, BAK Economics

Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit

2/3

des gesamten Schweizer Produktivitätswachstums der letzten 10 Jahre ist auf die scienceindustries zurückzuführen

Quelle: BAK Economics

316 CHF/h

CHF/h höchste Produktivität weltweit

Quelle: BAK Economics

Economic Footprint der scienceindustries

Volkswirtschaftliche Effekte 2019 durch Produktion, Forschung und Entwicklung der scienceindustries sowie ausgelöste Multiplikatoreffekte in anderen Branchen

Quelle: BAK Economics

Bruttowertschöpfung (Mio. CHF)



in % der Gesamtwirtschaft

Multiplikator

11.5% **1.7**

Arbeitsplätze (FTE)



in % der Gesamtwirtschaft

Multiplikator

6.6% **3.7**



Mit Engagement für eine starke Interessen- vertretung.

scienceindustries vertritt die wirtschaftspolitischen Anliegen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Gesellschaft, um die Spitzenstellung unserer Industrien Chemie Pharma Life Sciences zu sichern. Wir pflegen dazu einen engen Austausch mit der Politik und informieren die Gesellschaft über die Leistungen und Interessen der Industrien Chemie Pharma Life Sciences. Die Mitglieder können sich direkt einbringen und bleiben dank scienceindustries aktuell informiert.

Als Wirtschaftsverband der grössten Forschungs- und Exportindustrien der Schweiz setzt sich scienceindustries für wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen für die Industrien Chemie Pharma Life Sciences ein, damit diese in ihren Tätigkeitsbereichen auch in Zukunft aus der Schweiz führend für die Welt sein werden.

Damit Sie als Mitglied informiert bleiben

Unsere Mitglieder halten wir über die Wissensplattform - das „Membernet“ -, den täg-

lichen personalisierten Email Service sowie den Push Nachrichten per Mobile über das aktuelle politische und gesellschaftliche Geschehen informiert. Das „Membernet“ steht den Mitgliedern von scienceindustries exklusiv zur Verfügung.

Mit unserer neuen Website fokussieren wir noch stärker auf die Innovationen unserer Mitglieder und die zentralen politischen Themen, welche unseren volkswirtschaftlich bedeutenden Wirtschaftsbereich beschäftigen.

Ihre Mitwirkung in unseren Gremien

Als Wirtschaftsverband der Chemie Pharma Life Sciences sind wir für eine wirkungsvolle Arbeit auf die Inputs unserer Mitglieder angewiesen. Unsere Mitglieder können in verschiedenen fachspezifischen Arbeitsgruppen ihre Anliegen direkt einbringen. So nehmen Sie direkten Einfluss auf die politische Ausrichtung des Verbandes gegenüber Politik und Verwaltung.

Politische Interessenvertretung

Neben dem persönlichen Austausch informieren wir die Parlamentsmitglieder und weitere interessierte Kreise über unsere „Standpunkte“ vor den Sessionen zu den Geschäften, welche von den Eidgenössischen Räten aktuell behandelt werden. Mit der Parlamentarischen Gruppe Bildung Forschung Innovation PG BFI, bei der scienceindustries das Sekretariat führt, wird das Networking zwischen Industrie- und Forschungskreisen mit nationalen Parlamentariern gestärkt.

Über Medienmitteilungen und Fachartikel wie auch an Medienanlässen informieren wir über die Bestrebungen und Forderungen

unserer Industrien. So beispielsweise mit Medienhintergrundgesprächen zur Rolle unserer Industrien in der schweizerischen Klimapolitik oder in der Selbstregulierung der Pharmabranche.

Responsible Care-Programm – Selbstverantwortung als Selbstverständnis

Responsible Care ist die einheitliche globale Initiative der Chemie Pharma Life Sciences Industrien zum sicheren Umgang mit ihren Produkten über deren gesamten Lebenszyklus. Die scienceindustries-Mitglieder verpflichten sich, das Responsible-Care Programm umzusetzen und leisten so einen Beitrag zur Verbesserung der sicheren und nachhaltigen Entwicklung.

Pharmakodizes – der Transparenz verpflichtet

Transparenz ist die Voraussetzung, um Vertrauen zu stärken. Daher verpflichten sich die scienceindustries-Mitglieder der pharmazeutischen Industrie die geldwerten Zuwendungen zwischen der Pharmaindustrie und den Ärzten und Spitälern offen zu legen. ■

Unsere Dienstleistungen

Membernet mit E-Mail-Service

Exklusiven Zugang zum Membernet, der Wissensplattform für Chemie Pharma Life Sciences, die mit einem täglichen und personalisierten E-Mail-Service über alle wirtschaftlich relevanten politischen Geschäfte berichtet.

www.scienceindustries.ch/membernet

Mobile-Services

Immer und überall informiert sein mit der neuen Mobile-App und über unsere Social-Media-Kanäle.

[Twitter](#) – [LinkedIn](#) – [Facebook](#)

Newsletter

Unser Newsletter informiert quartalsweise über die scienceindustries-Positionen zu wichtigen wirtschaftspolitischen, gesellschaftlichen und verbandsinternen Themen.

www.scienceindustries.ch/Newsletter

Restrict List –**Ein Muss für Importeure und Exporteure**

Laufend aktualisierte Liste mit Produkten, bei denen besondere Ein- und Ausfuhrvorschriften oder freiwillige Kontrollen einzuhalten sind.

www.scienceindustries.ch/restrict-list

Ausgleichskasse scienceindustries

Die Ausgleichskasse scienceindustries ist Partnerin für eine kostengünstige Abwicklung der obligatorischen Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Mutterschaftsentschädigung und Familienzulagen).

www.ak35.ch

Exportrisikoversicherung

Administrativ einfache und preiswerte Versicherung der Delkrede-, Transfer- und politischen Risiken bei Exporten von Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Produkten.

www.scienceindustries.ch/exportrisikoversicherung

Organisation Vorstand

Amtszeit 2018 bis 2022 / Stand: 1. Januar 2020

Mitglied in Vorstandsausschuss

VABF: Bildung und Forschung

VABEA: Biotechnologie Ernährung Agrar

VAP: Pharma

VAUST: Umweltschutz Sicherheit Technologie

VAW: Wirtschaftspolitik



Dr. Matthias Leuenberger
Novartis International AG
Präsident
VAP, VAW



Dr. Thomas Früh
Bachem Holding AG
Vize-Präsident
Vorsitz VABF, VAUST



Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG
VAW



Andreas Bosshard
Teva/Mepha Schweiz
Vorsitz VAP



Carlo Centonze
Emanuele Centonze Holding SA
VAW



Valerie Diele-Braun
CABB AG
VAUST



Dr. Markus Gautschi
Givaudan International SA
VAUST



Peter Gehler
Siegfried AG
VABF, VAW



Christoph Goppelsroeder
DSM Nutritional Products AG
Vorsitz VABEA



Dr. Matthias Halusa
BASF Schweiz AG
VAUST



Dr. Frank Höfflin
Sika AG
VABF



Réne Kissling
F. Hoffmann-La Roche AG
VAP, VAW



Dr. Frank Lehmann
Nestlé SA
VABEA, VABF



Dr. Hans Peter Lüthi
Schweizerische Chemische
Gesellschaft SCG
VABF



Magdalena Martullo
Ems-Chemie Holding AG
Vorsitz VAW



Roman Mazzotta
Syngenta Crop Protection AG
Vorsitz VAUST, VABEA



Dr. Felix Reiff
Bayer (Schweiz) AG
VABEA



Dr. Andreas Walde
Vifor Pharma AG
VAP



Dr. Alvin Williams
Firmenich SA
VABEA, VABF



Vakant
Clariant International AG

Unsere Gremien und Arbeitsgruppen

Stand: 1. Januar 2020

Biotechnologie Ernährung Agrar Gremium (BEAG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz

scienceindustries

Dr. Michael Altorfer

Swiss Biotech Association

Regina Ammann

Syngenta Crop Protection AG

Dr. Fredi Brühlmann

Firmenich SA

Dr. Fabiola Dionisi

Nestlé Research Center

Patrick Kaiser

Bayer (Schweiz) AG

Dr. Karola Krell Zbinden

fial

Dr. Thomas Munch

Givaudan Schweiz AG

Jeanette Nenniger

F. Hoffmann-La Roche AG

Dr. Diego Schmidhalter

Lonza AG

Dr. Thomas Schnyder

Interpharma

Dr. Markus Wyss

DSM Nutritional Products AG

Arbeitsgruppen

Agrar

Specialty Feed Ingredients

Nutrition & Health

Pharmapolitisches Gremium (PPG)

Dr. Oliver Bleck, Vorsitz

Roche Pharma (Schweiz) AG

Martin Bangerter

ASSGP

Hans-Peter Borger

Spirig HealthCare AG

Dr. René Buholzer

Interpharma

Jürg Granwehr

scienceindustries

Vincent Gruntz

Novartis Pharma Schweiz AG

Dr. Thomas Lang

MSD Merck Sharp & Dohme AG

Sergio Mantelli

Verfora AG

Dr. Axel Müller

Intergenerika

Ernst Niemack

vips

Marcel Plattner

Gebro Pharma AG

Dr. Daniel Roth

A. Menarini AG

Arbeitsgruppen

HMG-Revision

Kodex-Kommission

Vetpharm

Umweltschutz Sicherheit Technologie Gremium (USTG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz

scienceindustries

Dr. Wolfgang Erwin Bächle

BASF Schweiz AG

Joachim Eigemeier

Clariant International AG

Dr. Burkhard Feldmann

Givaudan Schweiz AG

Roger Fischer

Novartis Pharma AG

Hans Gröger

F. Hoffmann-La Roche AG

Dr. Thomas Heinrich

Oqema AG

Fredy Karlen

Lonza AG

Dr. Peter Kiechle

Siegfried AG

Dr. Jürgen Klotz

Vifor (International) AG

Gregor Pfister

GETEC PARK.SWISS

Dr. Maaïke Ramseier-Schmitz

Dottikon Exclusive Synthesis AG

Tobias Schild

Chemia Brugg AG

Dr. Marco Semadeni

Syngenta Crop Protection AG

Marc Steinkrauss

CABB AG

Dr. Sandra Thöni

Bachem AG

Christophe Vogel

DSM Nutritional Products AG

Arbeitsgruppen

CESIO Schweiz

Chemical Management

Chlor

Transport gefährlicher Güter

Energie und CO₂

Gewässerschutz

Lufthygiene

Störfallvorsorge

Wirtschaftspolitisches Gremium (WPG)

Regina Ammann, Vorsitz
Syngenta Crop Protection AG

Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG

Dr. René Buholzer
Interpharma

Sabine Florin-Müller
BASF Schweiz AG

Dr. Peter Huber
Novartis Pharma AG

Dr. Stephan Mumenthaler
scienceindustries

Sandra Ruckstuhl
Nestlé Suisse SA

Nathalie Stieger
F. Hoffmann-La Roche AG

Benedikt Suter
DSM Nutritional Products AG

Dr. Peter Zimmermann
Clariant International AG

Arbeitsgruppen

Aussenhandelsexperten
Datenpolitik
Intellectual Property Expert Group
WL Abt. Chemie Sektionsleitung
WL Abt. Chemie Produktverantwortliche

KA Chemikalienhandel Gremium (CHG)

Dr. Stephan Mumenthaler, Vorsitz
scienceindustries

Peter Bigler
Omya (Schweiz) AG

Franz Christ
Thommen-Furler AG

Anna-Katharina Eisenhart
Sugro AG

Nicola Filippini
ECSA Chemicals AG

Dr. Peter Kaufmann
Selectchemie AG

Oliver Rechtsprecher
Brenntag Schweizerhall AG

SimplyScience Beirat

Thomas Flüeler, Vorsitz
SimplyScience Stiftung

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Nelleke Barning
DSM Nutritional Products AG

Lea Berndt
F. Hoffmann-La Roche AG

Cornelia Frei
Aprentas

Peter Gehler
Siegfried AG

Dr. Jan Lucht
scienceindustries

Dr. Michael Mager
Clariant International AG

Dr. Martin Michel
Nestlé Research Center

Dr. Farnaz Moser
EPFL Lausanne

Claudia Schneider
BASF Schweiz AG

David Spichiger
Schweizerische Chemische Gesellschaft

Daniel Thüring
Syngenta Crop Protection AG

Ehrenmitglied

Dr. Rudolf Wehrli

Mitgliedsunternehmen

A

A. Menarini AG, Zürich
Abbott AG, Baar
AbbVie AG, Baar
Acino Pharma AG, Liesberg
Afasigma Schweiz AG, Zofingen
Allergan AG, Zürich
Allergopharma AG, Therwil
Alloga AG, Burgdorf
Amgen Switzerland AG, Rotkreuz
Applied Chemicals International Group, Basel
Arcadis Schweiz AG, Schlieren
Archroma Management GmbH, Reinach
Arlanxeo Switzerland SA, Granges-Paccot
Arovet AG, Dietikon
Astellas Pharma AG, Wallisellen
AstraZeneca AG, Baar
Avery Dennison Materials Europe GmbH, Kreuzlingen
Avery Dennison Support Services GmbH, Kreuzlingen
Azelis Switzerland AG, Pfäffikon

B

Bachem AG, Bubendorf
Bachem Holding AG, Bubendorf
BASF Colors & Effects AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Basel
BASF Schweiz AG, Holderbank
BASF Schweiz AG, Kaisten
BASF Schweiz AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Pfäffikon
BASF Schweiz AG, Schweizerhalle
Baxter AG, Glattpark (Opfikon)
Bayer (Schweiz) AG, Zürich
Bayer CropScience Schweiz AG, Muttenz
BC Switzerland GmbH, Zug
BGP Products Operations GmbH, Allschwil
Biogen Switzerland AG, Baar
Biokema SA, Crissier-Lausanne
Biosynth AG, Staad
Biotest (Schweiz) AG, Rapperswil
Blattmann Schweiz AG, Wädenswil
Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel
Borer Chemie AG, Zuchwil
Brenntag Schweizerhall AG, Basel
Bristol-Myers Squibb SA, Steinhausen

C

C.H. Erbslöh Schweiz AG, Zürich
CABB AG, Pratteln
Celgene Chemicals GmbH, Zofingen
Celgene GmbH, Zürich
Chemgo Organica AG, Münchenstein
Chemia Brugg AG, Brugg
Chemische Fabrik Schärer & Schläpfer AG, Rothrist
Chemofarma AG, Augst BL
Chiesi Sa, Villars-sur-Glâne
CIM Chemicals AG, Zug
Clariant International AG, Muttenz
Clariant Produkte (Schweiz) AG, Muttenz
Clinipace AG, Volketswil
CSL Behring Lengnau AG, Lengnau
CyanoGuard AG, Wädenswil

D

DKSH Schweiz AG, Zürich
Dottikon Exclusive Synthesis AG, Dottikon
Dow Europe GmbH, Horgen
3M (Schweiz) GmbH, Rüslikon
Dr. E. Graeub AG, Bern
Dr. W. Kolb AG, Hedingen
Dr. Wild & Co. AG, Muttenz
DSM Nutritional Products AG, Basel
DSM Nutritional Products AG, Sisseln
DSM Nutritional Products AG, Zweigniederlassung Pentapharm, Basel
DSM Nutritional Products AG, Visp

E

ECSCA Chemicals AG, Flawil
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren
Eisai Pharma AG, Zürich
Elanco Tiergesundheit AG, Basel
Eli Lilly (Suisse) SA, Vernier
Emanuele Centonze Holding SA, Herisau
EMS-CHEMIE AG, Domat-Ems
Erba AG, Zürich
ESBATech, a Novartis Company GmbH, Schlieren
EuroChem Group AG, Zug
Evonik International AG, Zürich
Ewopharma AG, Schaffhausen

F

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Febex SA, Bex
Ferring AG, Baar
Filtrox AG, St. Gallen
Firmenich SA, Genève
FoamPartner Switzerland AG, Wolfhausen
Forbo Giubiasco SA, Giubiasco
Fresenius Kabi (Schweiz) AG, Kriens
FRIKE Group, Mönchaltorf
Future Health Pharma GmbH, Wetzikon

G

Galderma SA, Cham
Galenica AG, Bern
Galexis AG, Niederbipp
Gebro Pharma AG, Liestal
Geistlich Pharma AG, Wolhusen
GETEC PARK.SWISS AG, Muttenz
GILEAD Sciences Switzerland Sàrl, Steinhausen
Givaudan International SA, Vernier
Givaudan Schweiz AG, Dübendorf
Givaudan Schweiz AG, Kemptthal
Givaudan Schweiz AG, Volketswil
Glaropharm AG, Mitlödi
GlaxoSmithKline AG, Münchenbuchsee
Grünenthal Pharma AG, Mitlödi

H

Häffner Distribution Suisse SA, Brugg
Hänseler AG, Herisau
Hamberger Swiss Pyrotechnics AG, Spiez
Healthcare Consulting Group AG, Zug
HeiQ Materials AG, Schlieren
Helsinn Advanced Synthesis SA, Biasca
Helsinn Healthcare SA, Pazzallo
Helvepharm AG, Frauenfeld
Herbonis AG, Augst BL
Huntsman Advanced Materials (Switzerland) GmbH, Basel
Hydrior AG, Wettingen

I

Idemitsu OLED Materials Europe AG, Basel
IMCD Switzerland AG, Zürich
IMPAG AG, Zürich
Interdelta SA, Givisiez
Iromedica AG, St. Gallen

J

Janssen-Cilag AG, Zug
Jungbunzlauer International AG, Basel
Jungbunzlauer Suisse AG, Basel

K

Keyser & Mackay, Zürich
Kolb Distribution Ltd., Hedingen

L

Lactipar SA, Obernau-Luzern
Legacy Pharmaceuticals Switzerland GmbH, Birsfelden
Leo Pharmaceutical Products Sarath Ltd., Regensdorf-Watt
Leu + Gyax AG, Birmenstorf AG
Leutwyler Dienstleistungen AG, Zürich
LKC Switzerland, Füllinsdorf
Lobeck Chemie AG, St. Gallen
Lonza AG, Basel
Lonza AG, Visp
Louis Widmer AG, Schlieren
Lucridis Distribution AG, Zürich
Lundbeck (Schweiz) AG, Glattbrugg
LUZI AG, Dietlikon

M

Max Zeller Söhne AG, Romanshorn
MEDA Pharma GmbH, Wangen-Brüttisellen
Medinova AG, Zürich
Mepha Pharma AG, Basel
Mepha Schweiz AG, Basel
Merck & Cie, Altdorf
Merck & Cie, Schaffhausen
Merck Performance Materials (Schweiz) AG, Schaffhausen
Merck (Schweiz) AG, Zug
Merck Sharp & Dohme IDEA AG, Luzern
Merck Sharp & Dohme Research Ltd, Luzern
Merz + Benteli AG, Niederwangen BE
Merz Pharma (Schweiz) AG, Allschwil
Meyerhans Mühlen AG, Weinfelden
MSD Animal Health GmbH, Luzern
MSD Innovation and Development GmbH, Zürich
MSD International GmbH, Luzern
MSD Merck Sharp & Dohme AG, Luzern
MSD Oncology GmbH, Luzern
MSD Werthenstein BioPharma GmbH, Schachen
Mundipharma Medical Company, Basel
Mylan Pharma GmbH, Steinhausen

N

Nestlé SA, Vevey
Novartis International AG, Basel
Novartis Ophthalmics AG, Fribourg
Novartis Pharma AG, Basel
Novartis Pharma Schweiz AG, Rotkreuz
Novartis Pharma Schweizerhalle AG, Pratteln
Novartis Pharma Services AG, Basel

Novartis Pharma Stein AG, Stein
Novo Nordisk Pharma AG, Zürich

O

Octapharma AG, Lachen
Omya (Schweiz) AG, Oftringen
Oqema AG, Birsfelden
OrPha Swiss GmbH, Küsnacht ZH
Otsuka Pharmaceutical (Switzerland) GmbH, Glattbrugg

P

Pfizer AG, Zürich
Pfizer PFE Switzerland GmbH, Zürich
Pharmanalytica SA, Locarno
Pierre Fabre Pharma AG, Allschwil
prochem AG, Zürich
Proto Chemicals AG, Mittlödi
Provet AG, Lyssach bei Burgdorf

R

RAHN AG, Zürich
Recordati AG, Baar
Roche Diagnostics International AG, Rotkreuz
Roche Diagnostics (Schweiz) AG, Rotkreuz
Roche Pharma (Schweiz) AG, Basel
Rolic Technologies Ltd., Allschwil

S

Sandoz AG, Basel
Sandoz Pharmaceuticals AG, Rotkreuz
Sanitized AG, Burgdorf
sanofi-aventis (schweiz) ag, Baar
Sanofi-aventis (Suisse) SA, Vernier
Schweiz. Sprengstoff AG Cheddite, Bauen
Selectchemie AG, Zürich
Senn Chemicals AG, Dielsdorf
Servier (Suisse) SA, Meyrin
Shire Switzerland GmbH, Glattpark (Opfikon)
SI Group-Switzerland GmbH, Pratteln
Siegfried AG, Zofingen
Siegfried Evionnaz SA, Evionnaz
Sigma-Aldrich (Switzerland) Holding AG, Buchs SG
Sigma-Aldrich Chemie GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich International GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich Production GmbH, Buchs SG
Sika AG, Baar
Sika Europe Management AG, Zürich
Sika Schweiz AG, Zürich
Sika Schweiz AG, Zürich
Sika Technology AG, Zürich
SkyePharma AG, MuttENZ
Société Suisse des Explosifs, Brig
Solenis Switzerland GmbH, Schaffhausen
Spirig HealthCare AG, Egerkingen
Stähler Suisse SA, Zofingen
Streuli Pharma AG, Uznach
Sugro AG, Basel
Syngenta AG, Basel
Syngenta Agro AG, Basel

Syngenta Agro AG, Dielsdorf
Syngenta Crop Protection AG, Basel
Syngenta Crop Protection SA, Monthey
Syngenta Crop Protection AG, Münchwilen

T

Takeda Pharma AG, Glattpark (Opfikon)
Teva Pharma AG, Basel
Thommen-Furler AG, Rüti b. Büren
Tillotts Pharma AG, Rheinfelden
Trinseo Europe GmbH, Horgen
TÜV SÜD Schweiz AG, Basel

U

UCB-Pharma AG, Bulle
ufamed AG, Sursee
Univar Solutions AG, Zürich
UOP CH Sarl, Rolle

V

Valorec Services AG, Basel
vanBaerle AG, Münchenstein
vanBaerle Hygiene AG, Münchenstein
vanBaerle Management AG, Münchenstein
Verfora AG, Villars-sur-Glâne
Versalis International Bruxelles, Zweigniederlassung, Wollerau
Vétoquinol AG, Bern
Vifor AG Zweigniederlassung Medicemie, Ettingen
Vifor SA, Villars-sur-Glâne
Vifor (International) AG, St. Gallen
Vifor Pharma AG, St. Gallen
Vifor Pharma Management AG, Glattbrugg
ViiV Healthcare GmbH, Münchenbuchsee
VIRBAC (Schweiz) AG, Glattbrugg
Vital AG, Oberentfelden
VWR International GmbH, Dietikon

W

Werner Stricker AG, Zollikofen

Z

Z & S Handel AG, Kloten
Zeochem AG, Rüti
Zoetis Schweiz GmbH, Delémont

Geschäftsstelle

Stand: 1. Januar 2020



Dr. Stephan Mumenthaler
Direktor
Bereichsleiter Wirtschaft



Marcel Sennhauser
Stv. Direktor
Bereichsleiter Kommunikation
& Public Affairs



Dr. Michael Matthes
Mitglied der Geschäftsleitung
Bereichsleiter Umwelt, Sicherheit
& Technologie



Anna Bozzi Nising
Leiterin Ernährung & Agrar



Loes Gerritsen
Office Manager



Paulo Gomes
Facility Manager



Jürg Granwehr
Bereichsleiter Pharma & Recht



Dr. Erik Jandrasits
Leiter Aussenhandel



Sabrina Ketterer
Kommunikation



Linda Kren
Leiterin Umwelt &
Responsible Care



Dr. Jan Lucht
Leiter Biotechnologie



Marianne Märki-Haas
Office Manager



Reto Müller
Pharma & Wirtschaft



Erwin Sigrist
Leiter Transport & Gefahrgut



Dr. Daniel Simeon
Leiter Kodex-Sekretariat



Claudio Valentino
Bereichsleiter Finanzen,
Personal & Services



Dominique Werner
Leiter Chemikalienrecht

SimplyScience Stiftung

Stand: 1. Januar 2020



Thomas Flüeler
Geschäftsführer



Dr. Anne Burkhard
Westschweiz



Dr. Sabine Kastner
Deutschschweiz



Sarah Menzi
Deutschschweiz



Dr. Alexandra Rosakis
Deutschschweiz



Dr. Souad Sellami
Westschweiz

Herausgeberin: scienceindustries

Verantwortlich: Marcel Sennhauser

Redaktion: Sabrina Ketterer

Redaktionsschluss: 13.03.2020

Bildnachweis: Umschlag, S. 2, 8, 11, 14, 17, 18, 20, 23, 25, 28: iStockphoto LP; S. 10: Bayer (Schweiz) AG, Zürich

Portraitfotografie: Alex Colle Photography, Zürich

Gestaltung: Clever Industries SA, Zürich

Druck und Ausrüstung: Hürlimann Druck AG, Zürich

Papier: Image Impact weiss FSC

Auflage: 1000 Exemplare

scienceindustries

Nordstrasse 15

Postfach

CH-8021 Zürich

T +41 44 368 17 11

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

[Twitter](#) – [LinkedIn](#) – [Facebook](#)

© scienceindustries Zürich, im März 2020



scienceindustries

Nordstrasse 15
Postfach
CH-8021 Zürich

Tel. +41 44 368 17 11

Fax +41 44 368 17 70

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

